

Die Geologie des freien Willens

Zaghft regt sich Neues: Das 3. art forum berlin / Von GERHARD CHARLES RUMP

She's well respected, cool, calm, collected" sangen die Rolling Stones, lange bevor es das art forum gab. Zutreffend aber. Allerdings begehen einige Galeristen gegen das Weiß der Kojen auf. Sie bringen Farbe hinein, wollen keine Sterbezimmer-Atmosphäre. Der Gang durch die wie gewohnt in alphabetischer Reihenfolge geordneten Stände ruft soetwas wie eine zufriedene Neugier hervor: Es gibt alles was gut und modern ist, natürlich viel von dem, was man seit geraumer Zeit kennt, aber, und darauf sei das Augenmerk gelenkt, auch unerhört Ungeesehenes. 146 Galerien sind diesmal dabei, aus 22 Ländern. 78 aus dem Ausland, 67 heimische, davon 24 aus der Hauptstadt. 17 junge Galerien – aus neun Ländern – haben Gelegenheit, auf geförderten 15 m² jüngste Kunst zu zeigen.

Klassische Moderne sieht man recht wenig – das gehört zum Konzept und zum Profil. Aber es gibt sie, zum Beispiel auf dem Gemeinschaftsstand von Berndt, Kicken und Reckermann (alle Köln). Die Bilder sind nach Themen gruppiert – „Bild der Frau“, „Architektur“, „Masken“. Da gibt es einen Halbakt von Otto Dix (Berndt), für „unter einer Million“ oder den Eiffelturm von Delaunay (200 000 Mark), Das umwölkte Empire State Building im Foto von Underwood&Underwood (Kicken) oder auch, für 60 000 Mark, eine große Fototafel von Georges Rousse, dem genialen Wanderer auf den Gren-



Tina Juretzek – für 32 000 Mark bei der Galerie Zimmer auf dem art forum

FOTO: GALERIE

zen der Wirklichkeiten (Reckermann). Hinter den „Masken“ ein unmerklicher Übergang zum Stand von Simonis (Düsseldorf), der seine Ethno-Kunst in Köln nicht mehr zeigen darf. Warum versteht niemand, denn was er hat, sind keine Nur-Kultgegenstände, da geht es um Kunst. So bei der

Schreinfigur von Mutter und Kind der Bombé (Nigeria) für 38 000 Mark.

Erfrischendes, Neues, Aufregendes entsteht, wie so oft, in New York. Lehmann Maupin kommen von dort. Bei ihnen gibt es neue Arbeiten von Jeffrey Vallance. Er sieht im Turiner Gräbtuch Clowns-

gesichter und bringt dies visuell auf den Punkt. Herrlich humorvoll die „Clowns of Turin found on the Holy Shroud“ – für 4000 Dollar. Für etablierteren Geschmack hats Gilbert&George für 80 000 Dollar (aus den „Fundamental Pictures“). Historisch zitierend, aber dennoch ganz neu sind die brauntonigen

Fotoarbeiten von Nicolas Kahn, der mit Arcimboldo spielt (5000 Dollar), und die Panorama-Collagen von Richard Selesnik (3000 Dollar) bei Monique MK Knowlton (New York).

Erstritten hat sich die Teilnahme Samuelis Baumgarte aus Bielefeld. Er zeigt die optisch opulenten Sternenhimmel von Ugo Dossi. Mit Sicherheit das andersartigste Angebot auf der Messe (48–75 000 Mark). Und richtig „schön“. A propos schön: Torben Christensen macht Fotoarbeiten. Sie zeigen wunderschöne Frauengesichter, Münder geöffnet, Augen geschlossen. Sex-Stars aus dem Internet, zu modernen Ikonen veredelt (Asbaek, Kopenhagen, um 2500 Mark). Grandios im Anspruch und in der Realisation ist das plastische Werk des jungen Schweizers Thomas Stricker (bei Jay Jopling und White Cube, London). Die plastische Antwort auf Frage Nr. 11 aus seinen „180 skulpturalen Fragen“ nennt sich „Die Geologie des freien Willens“, ein mit forschender Neugier geöffnetes Ur-Ei eines Lebewesens aus einer fremden Galaxis. Ein sehr starker Eindruck (44 000 Mark).

Farbe ist als Thema unerschöpflich. Markante Positionen nehmen da ein Jane Harris (Hollenbach, Stuttgart, 9–27 000 Mark) mit ihren begeisternden, strengen Formuntersuchungen in Farbe, Michael Burges mit seinem neuen Kolorismus (16 000 Mark) und Camille Leberer mit dem Spiel von Farbe und

Transparenz im Relief (4500 Mark, beide Holtmann, Köln und Berlin), auch Tina Juretzek mit ihren lyrischen Neo-Informalisten (Zimmer, Düsseldorf, 32 000 Mark). Leichtigkeit zeigt der Kanadier Marcel Dzama in seinen heiter-poetischen Zeichnungen mit Wasserfarbe und Root-Beer (man kann es riechen!). Sie kosten nur 250 Dollar (Richard Heller Gallery, Santa Monica). Und ebenfalls auf Poesie bedacht, in abstrakten Collagen und Alltags-Assemblagen ist Jesús Palomino (Helga de Alvear, Madrid, Collagen 600 Mark, Assemblagen 1600–3000 Mark)

1.–4. 10., 11–20, 2. 10. bis 22 Uhr